

Die Ermordeten

Regina Rivka Becher

geb. 10.04.1910
erm. 13.02.1970

Max Meir Blum

geb. 17.06.1898
erm. 13.02.1970

Rosa Drucker

geb. 06.10.1909
erm. 13.02.1970

Leopold Arie Leib Gimpel

geb. 05.10.1900
erm. 13.02.1970

David Jakobowicz

geb. 02.10.1910
erm. 13.02.1970

Siegfried Offenbacher

geb. 09.02.1899
erm. 13.02.1970

Georg Eljakim Pfau

geb. 28.05.1906
erm. 13.02.1970

Der Erinnerungs-Container

Wie kann man einem vergessenen Terroranschlag begegnen? Fünfzig Jahre nach dem Ereignis; würdevoll für die Opfer und deren Angehörige; aufrüttelnd, informativ und relevant für die aktuelle Gegenwart? Die Gestalter haben sich für eine liegende Stele entschieden, die am Gärtnerplatz in der Sichtachse zum Tatort platziert ist. Sie wird symbolisiert durch einen Container, der mit Fotografien der Feuerwehr während ihres Einsatzes verkleidet ist. Den Opfern wird im Innenraum gedacht.

Der Erinnerungs-Container ist täglich rund um die Uhr kostenlos zu besichtigen.

Führungen mit Christian Springer

am 16.02. und 23.02.2020
um 10:30 und 01.03.2020 um 16:00

Treffpunkt: Foyer des Jüdischen Museums München

Liebe Besucher, bitte bedenken Sie:
Der Erinnerungs-Container ist auch ein Ort der Trauer
und des Gedenkens.



Der Container-Quader als Ort der Erinnerung.

„Hilfe! Wir werden verbrannt!“

Brandanschlag auf das jüdische Gemeindehaus vor 50 Jahren

Erinnerungs-Container am Gärtnerplatz 10.2. bis 01.03.2020



Journalisten im verbrannten Treppenhaus. Der Fluchtweg für die Bewohner wurde bewusst von dem oder den Tätern abgeschnitten.

München 1970: Eine Stadt, die sich auf die Olympischen Spiele 1972 freut. Aus der „Hauptstadt der Bewegung“ soll die „Weltstadt mit Herz“ werden. Neue Straßenverbindungen, U- und S-Bahnen werden gebaut. Eine Viertel Million Gastarbeiter kommen in diesem Jahr in die Stadt. Am Faschingsdienstag 1970 dann der Schock: Palästinensische Terroristen überfallen am 10.02.1970 die Fluggäste der israelischen Fluglinie El Al bei der Zwischenlandung in München. Ein Israeli stirbt, als er sich zum Schutz der anderen auf eine Granate wirft.

Drei Tage später in der Reichenbachstraße 27:

Ein Unbekannter schleicht sich gegen 20:45 Uhr mit einem Kanister in das Jüdische Gemeindehaus. Er verschüttet vom 4. Stock bis ins Erdgeschoss 20 Liter Benzin, entzündet es und lässt den Kanister zurück. Die Bewohner werden von einem Flammeninferno eingeschlossen. Sieben Menschen verlieren ihr Leben.



Innenminister Hans-Dietrich Genscher bei der Pressekonferenz mit dem Tatwerkzeug: Ein ARAL-Ölkanister.

What happened

Munich 1970: A city looking forward to the 1972 Olympic Games. The „Capital of the Movement“ was to become the „cosmopolitan city with a big heart“. New roads and underground and suburban railways were being built. A quarter of a million foreign workers came to the city that year. On the Tuesday during Fasching the shock came: Palestinian terrorists attacked passengers on a flight operated by the Israeli airline El Al during a stopover in Munich on February 10, 1970. One Israeli died when he threw himself on a grenade to protect others.

Three days later at no. 27, Reichenbachstrasse:

An unknown person sneaked into the Jewish Community Center at around 8.45pm. He poured 20 liters of gasoline between the fourth to the ground floors, ignited it and left the canister behind.

The residents were trapped in the inferno. Seven people lost their lives.

No Perpetrator

The 60-member special commission of the Munich police investigated in all directions: residents, arsonists, Arab guest workers and students (especially Palestinians), the political spectrum from the far-right to the far-left.

In the end, the prime suspects were the so-called Tupamaros Munich and the Aktion Südfront groups which later included RAF terrorists and potential arsonists. Decisive evidence was, however, never found. The perpetrator has not been identified to this day.

50 years later: Those with inside knowledge, sympathisers and the perpetrators may still be alive. Break your silence!

The Commemorative Container

How can one counter a forgotten terrorist act? Fifty years after the event, in an informative way that is relevant to the present day yet is dignified with regard to the victims and their relatives and awakes the awareness of the general public? The organisers decided in favor of a horizontal stele on Gärtnerplatz within sight of the crime scene, symbolized by a container covered with photographs of the fire brigade during its assignment. The inside is dedicated to the victims. The commemorative container is open around the clock and can be visited free of charge.

Guided tours with Christian Springer on Feb. 16 and 23 at 10.30am and on March 1, 2020 at 4pm

Meeting point: Foyer of the Jewish Museum Munich Visitors are kindly reminded that the Commemorative Container is a place of remembrance and contemplation.

The memorial of the attack and further information will be available in several languages on the Internet from February 2020 at www.reichenbach-anschlag.de

Unbekannte Täter

Die 60-köpfige Sonderkommission der Münchner Polizei ermittelte in alle Richtungen: Hausbewohner, Brandstifter, arabische Gastarbeiter und Studenten (vor allem Palästinenser), die politische Szenen vom rechten bis zum linken Spektrum.

Am Ende lag der Hauptverdacht auf den Tupamaros München und der Aktion Südfront. Ein Personenkreis, unter dem sich spätere RAF-Terroristen und potentielle Brandstifter befanden. Der endgültige Beweis wurde nie erbracht. Der oder die Täter wurden bis heute nicht ermittelt.

50 Jahre danach: Mitwisser, Sympathisanten und (Mit)täter könnten noch leben: Brechen Sie endlich Ihr Schweigen!

Impressum und Dank

Der Erinnerungs-Container ist eine Installation von Christian Springer / Initiative Schulterchluss, Konzeption und Gestaltung: Alfred Küng und Katharina Kuhlmann. Unterstützt von: Landeshauptstadt München, Kulturreferat, Jüdisches Museum München, Branddirektion München, Staatstheater am Gärtnerplatz, Evangelische Akademie Tutzing, Katholische Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte Dachau, Fachbereich Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern K.d.ö.R.

Dank an Kriechbaumer Druck GmbH & Co. KG und Kathrin Heinze sowie den Freunden des Münchner Trambahn-Museums e.V. Fotonachweis: Archiv Branddirektion München, Archiv Münchner Merkur.

Die Erinnerung an den Anschlag und weiterführende Informationen finden Sie ab Februar 2020 mehrsprachig im Internet unter: www.reichenbach-anschlag.de